

SOUND MAP OF MY MIND
Text © Etienne Noiseau

[Invitation]

Hey	Zoom in
Here	Zoom in
Look	Zoom in
Concentrate	Zoom in
Move forward	Zoom in
Come closer	Zoom in
Make your step assured	Zoom in
Set your pace	Zoom in
Soar	Zoom in
Levitate	Zoom in
Rise	Zoom in
Come closer	Zoom in
Focus	Zoom in
Press	Zoom in
Penetrate	Zoom in
Insist	Zoom in
Infiltrate	Zoom in
Enter	Zoom in
Go through	Zoom in
Push	Zoom in
Clear your path	Zoom in
Don't resist (Let go)	Zoom in
Fit	Zoom in
Swim	Zoom in
Cross	Zoom in
Sink	Zoom in
Dig	Zoom in
Worm your way in	

[Introspection]

Von Zeit zu Zeit, tief im Hirn, formt sich ein kleines Loch : ein Hof. Ein rechteckiger Hof, frisch und windig, in dem die Laute der Erinnerung – wenn sie sich dort einfangen – gegen die Wände stossen und widerschallen.

Ein Verkehrsnetz geht von diesem Hof aus und windet sich um ihn herum, ein bisschen wie das « Gänsespiel », verbindet ihn mit anderen Höfen oder anderen Arten von « Zeit-Laut-Räumen », wo mein Geist verharrt.

Mein Geist hat keinen Kompass. Auch keinen «nassen Zeigefinger », um sich zu orientieren.

De temps en temps, quelque part au fond du cerveau, se forme une petite cavité : une cour. Une cour parallélépipédique, fraîche et ventée, dans laquelle les sons de la mémoire – quand ils parviennent à s'y engouffrer – frappent contre les parois et résonnent.

Un réseau de transports part de cette cour et se déroule tout autour, un peu comme un « Jeu de l'Oie », reliant d'autres cours ou d'autres types d'espaces de résonance temporaires, où mon esprit s'arrête.

Mon esprit n'a pas de boussole. Il n'a pas d'« index mouillé » pour s'orienter. Il tend

Er neigt also dazu, noch tiefer ins Innere zu flüchten.

So weilt mein Geist manchmal in der Nähe eines Autobahnzubringers. « Doppelverglasung ist gut, aber wenn man das Fenster zum Lüften öffnen muss, kann man nicht mal mehr miteinander reden. »

Andere Male weilt mein Geist auf einer Gebirgsebene, vor einem Feld von Windrädern, deren sonderbare Stille überrascht. Die Windkraftanlage steht still, nicht weil es ein Tag ohne Wind ist, sondern weil man sie gestoppt hat: gestern ist dort ein Geier umgekommen.

Mein Geist lebt manchmal in einem ländlichen Tal. In der Winternacht durchdringt der letzte Zug das akustische Feld mit einem langen und sanften Rollen, das sich anhört wie die Federn eines Pfeils, der die Luft in Zeitlupentempo zerreisst.

Mein Geist weilt manchmal, deprimiert, zwischen einer Klimaanlage und einer mechanischen Lüftung, beide aus der Volkrepublik China eingeführt.

Mein Geist lebt im Hochgebirge, nahe dem Ort, wo die Quelle entspringt. « Bei Schneeschmelze passiert es, dass man nachts das Auge nicht schliesst, so töst der Fluss. »

Mein Geist wohnt in einer Dienstmädchenkammer, über der 6. Etage eines Pariser Hochhauses. Man muss den Zahlencode kennen, um hereinzukommen. Dann muss man ein Schlüsselbund haben mit einem ersten Schlüssel (für das Treppenhaus A, rechts im Hof). Dann mit dem wackeligen Einzelfahrstuhl in den 6. Stock fahren. Mit einem zweiten Schlüssel, den Flur wechseln (und in den zweiten Teil des Gebäudes wechseln: der Dienstbotenwohnungen). Noch eine Etage steigen (über ein paar Stufen). Endlich, mit einem dritten Schlüssel, die Tür der Mansarde öffnen.

(Sich klein machen, es ist ganz niedrig.)

Mein Geist wohnt in einer Mansarde, man kann nicht aufrecht stehen. Nicht überall.

Man muss sich bücken. Sich setzen. Aber nicht auf dem einzigen klapprigen lauten Stuhl. Also lieber hinlegen. (Das lässt mehr Raum.)

alors à se réfugier encore plus à l'intérieur.

Ainsi, mon esprit vit parfois à proximité d'un échangeur d'autoroute. « Le double vitrage, c'est bien, mais lorsqu'on a besoin d'ouvrir la fenêtre pour aérer, on n'arrive même plus à se parler. »

D'autres fois, mon esprit vit sur un plateau, devant un champ d'éoliennes dont l'étrange silence surprend. Les éoliennes sont immobiles, non pas parce que c'est un jour sans vent, mais parce qu'elles ont été arrêtées: hier, un vautour s'y est tué.

Mon esprit vit parfois dans une vallée rurale. En hiver à la nuit tombée, le passage du dernier train perce le champ acoustique d'un long et doux roulement, qui chuinte comme les plumes d'une flèche fendant l'air au ralenti.

Mon esprit vit parfois, déprimé, entre un climatiseur et une ventilation mécanique tous deux importés de la République Populaire de Chine.

Mon esprit vit en haute montagne, près de l'endroit où un fleuve prend sa source. « À la période de la fonte des neiges, il arrive qu'on ne ferme pas l'œil de la nuit tellement le bruit du torrent est terrible. »

Mon esprit habite une chambre de bonne, à l'étage 6+1 d'un immeuble parisien. Si vous pouviez y entrer, il vous faudrait d'abord connaître le digicode. Il faudrait ensuite avoir un trousseau, avec une première clé (celle de l'escalier A, à droite dans la cour). Puis prendre l'ascenseur monoplace qui brinquebale jusqu'au dernier étage, le 6^{ème}. Avec une deuxième clé, changer de palier (et passer dans la partie secondaire du bâtiment: la partie des domestiques). Monter encore un étage (une volée d'escaliers). Enfin, avec une troisième clé, ouvrir la porte de la mansarde. (Se baisser, c'est tout petit.)

Mon esprit habite une mansarde, on n'y tient pas debout. Pas partout.

On doit s'incliner. S'asseoir. Mais pas sur l'unique chaise fébrile et bruyante. Alors, il vaut mieux s'allonger. (Cela donne plus d'espace.)

Und die Augen auf die milchige Dachluke richten, die das Draussen verschwimmen lässt. Und dann spürt man um sich die einwickelnde Nähe der Wände, die so fein und dünn sind wie Krepppapier. Und nicht versuchen, die Ohren zu schliessen – das wäre sowieso unmöglich – gegenüber dem, was dahinter ist. Dem, was sich auf der anderen Seite befindet.

Hinter den Wänden ist die Welt.
Die Welt, die quietscht.
Die Welt, die quasselt.
Die Welt, die kreischt.
Die Welt, die schnurrt.
Die Welt, die schreit.
Die Welt, die quasselt.

Eine andere Welt, eine geheime, aber vertraute Welt, wenn auch nicht wiederzuerkennen.
Eine « terra incognita ».
Eine andere Realität, die man sich eigens aus dem schon Erlebten baut, sich herrichtet und zufälligerweise anpasst, mit aller möglichen Eingebung.
Eine Fabrikation von Sicherheit.
Ein Spiegel zur Vergewisserung.

Mein Geist lebt in einem Kinderzimmer, unfähig sich das Kinderzimmer der Klassenkamaraden anders als das eigene vorstellen zu können. Manchmal, abends in seinem Bett, versucht mein Geist sich seine Klassenkamaraden im selben Moment vorzustellen, in deren Zimmer, in deren Bett, auf die Geräusche derer Wohnung lauschend. Dieses (Laut)- Bild spiegelt ihn selbst auf symmetrische Weise. Das ist sowohl frustrierend als auch beruhigend. Nur in diesem Einschlafen kann sich mein Geist lösen.

Et lever les yeux vers le vasistas en verre dépoli, qui brouille la vision du dehors. Alors, on peut sentir autour de soi la proximité enveloppante des murs fins et poreux comme du papier crépon. Et ne pas chercher à fermer l'oreille – ce serait de toute façon impossible – à ce qui se trouve derrière. À ce qui se trouve de l'autre côté.

Derrière les cloisons, il y a le monde.
Le monde qui grince,
Le monde qui converse,
Le monde qui crisse,
Le monde qui ronronne,
Le monde qui crie,
Le monde qui bavarde.

Un autre monde, un monde secret, mais un monde familier, bien que méconnaissable.
Une « terra incognita »,
Une autre réalité, que l'on fabrique de toutes pièces grâce ce que l'on a déjà vécu, grâce à ce que l'on a déjà connu, que l'on agence et que l'on adapte de façon hasardeuse, avec toute l'intuition que l'on peut.
Une fabrication de sécurité.
Un miroir pour se rassurer.

Mon esprit vit dans une chambre d'enfant, incapable d'imaginer la chambre de ses camarades d'école autrement qu'identique à sa propre chambre. Parfois, le soir dans son lit, mon esprit essaie d'imaginer un de ses camarades au même instant, dans sa propre chambre, dans son propre lit, écoutant les propres bruits de son appartement. Cette image (sonore) ne le renvoie qu'à lui-même, de façon symétrique. C'est à la fois frustrant et rassurant. Dans cet endormissement seulement, mon esprit peut s'abandonner.

[Mynifesto]

*My/plaße/
My/space/
My/room/
My/body/
My/ways/
My/choice/
My/mind/*

//Werte/Werte//

[Listening memories]

1.

Ich erinnere mich bei Nachtnebel gegen 3-4 Uhr morgens raus gegangen zu sein, in der Hoffnung, eine lautlose Stadt zu finden.

Ich erinnere mich, lange gelaufen zu sein.

Ich erinnere mich, lange gestanden zu haben, bewegungslos, schief, mit verbogenem Körper, und Krämpfe bekommen zu haben.

Ich erinnere mich, ausser Atem gewesen zu sein, geschneift und viel geseufzt zu haben.

Ich erinnere mich an Ungeziefer.

Ich erinnere mich, gesucht zu haben, gesucht, versucht zu verstehen... wo es ist.

Ich erinnere mich, gesucht zu haben, gesucht, versucht zu verstehen... was es ist.

Ich erinnere mich, mich versteckt zu haben, viele Male.

Ich // erinnere // mich // beschämt // gemiert // gewesen // zu // sein // wegen // dem // was // ich // gestohlen // habe //

Ich erinnere mich, mich in extreme Aufregung gebracht zu haben für, am Ende, nichts wirklich Interessantes.

Ich // erinnere // mich // an // die // Person // mit // genommen // zu // haben // und // dass // sie // einen // unangenehmen // Moment // gebracht // haben //

Ich erinnere mich, als wäre es gestern, als wäre es jetzt, als wäre es morgen, an den unnachgiebigen Verkehr. Ich erinnere mich, versucht zu haben, mich dem zu entziehen, mich abzudichten, um ihn zu dämpfen, bis dass er sich im Hintergrund meiner Ohrgeräusche aufgelöst hat.

2.

Ich // erinnere // mich // mich // zahlreichen // Quellen // und // Wasserstellen // genähert // zu // haben // Kanälen // und // kleinen // Wasserfällen // Schleusen // und // reissenden // Flüssen // Ich // erinnere // mich // mich // von // ihnen // entfernt // zu // haben // Ich // erinnere // mich // entlang // gelaufen // zu // sein // Ich // erinnere // mich // hinaufgeklettert // zu // sein // Ich // erinnere // mich // drum // herum // gelaufen // zu // sein //

Ich erinnere mich, gescheitert zu sein.

Ich erinnere mich, gezweifelt zu haben, mich mit Wenigem begnügt zu haben.

Ich // erinnere // mich // gesucht // zu // haben // gesucht // versucht // zu // verstehen // was // es // ist //

Ich // erinnere // mich // gesucht // zu // haben // gesucht // versucht // zu // verstehen // wo // es // ist //

Ich erinnere mich, in meine eigene Falle getappt zu sein.

Ich erinnere mich, Grillen mit Zirkaden

1.

Je me souviens être sorti par une nuit de bruine, vers 3-4 heures du matin, en espérant trouver une ville silencieuse.

Je me souviens avoir beaucoup marché.

Je me souviens être longtemps resté debout, immobile, contorsionné, le corps tordu, et avoir attrapé des crampes.

Je me souviens avoir été essoufflé, avoir reniflé et beaucoup soupiré.

Je me souviens de parasites.

Je me souviens avoir cherché, cherché, cherché à comprendre... où c'est.

Je me souviens avoir cherché, cherché, cherché à comprendre... ce que c'est.

Je me souviens m'être caché, de nombreuses fois.

Je // me // souviens // avoir // été // honteusement // gêné // à // cause // de // ce // que // j' // avais // volé //

Je me souviens m'être mis dans des états d'excitation extrême pour, en fin de compte, rien d'intéressant.

Je // me // souviens // avoir // emmené // d' // autres // personnes // avec // moi // et // qui // elles // ont // passé // un // mauvais // moment //

Je me souviens comme si c'était hier, comme si c'était maintenant, comme si c'était demain, de l'irréductible circulation automobile. Je me souviens avoir cherché à m'en couper, à me calfeutrer, afin de l'atténuer, jusqu'à ce qu'elle finisse par se fondre dans le bruit de fond (le souffle) de mon acouphène.

2.

Je // me // souviens // m' // être // approché // de // nombreuses // sources // et // points // d' // eau // de // canaux // et // de // petites // cascades // d' // écluses // et // de // torrents // Je // me // souviens // m' // en // être // éloigné //

Je // me // souviens // avoir // longé // Je // me // souviens // être // monté // Je // me // souviens // avoir // contourné //

Je me souviens avoir échoué.

Je me souviens avoir douté, et m'être satisfait de peu.

Je // me // souviens // avoir // cherché // cherché // cherché // à // comprendre // ce // que // c' // est //

Je // me // souviens // avoir // cherché // cherché // cherché // à // comprendre // où // c' // est //

Je me souviens avoir été pris à mon propre piège.

Je me souviens avoir confondu des cigales avec des grillons, avoir été émerveillé par des

verwechselt zu haben, von einfachen Staren entzückt gewesen zu sein, von vielen Dingen enttäuscht gewesen zu sein.

Ich erinnere mich, gewünscht, viel phantasiert zu haben, besitzen haben wollen, aber auch besessen gewesen zu sein.

Ich erinnere mich, verhext gewesen zu sein.

Ich erinnere mich des Entzückens über das Gefühl einer reinen Synchronik zwischen dem Ton und der Luftbewegung. Es war eine (unsichtbare) Erleuchtung. Eine Erfrischung der Sinne. Eine « Ohrfeige ».

3.

Ich erinnere mich, Schmerzen gehabt zu haben, die andere ertragen konnten.

Ich erinnere mich gesucht zu haben, gesucht, versucht zu verstehen... wie es möglich ist.

Ich erinnere mich, in der Minderheit gewesen zu sein.

Ich erinnere mich, ausgeschlossen worden zu sein.

Ich erinnere mich, gesucht zu haben, gesucht, versucht zu verstehen... warum es so ist.

Ich erinnere mich, mich abgeschottet zu haben.

Ich erinnere mich, gefangen zu haben, bedauert zu haben, beseitigt zu haben... und bedauert zu haben.

Ich erinnere mich, mir gesagt zu haben :

Nächstes Mal werde ich besitzen.

Nächstes Mal werde ich ein Etikett anhängen.

Nächstes Mal werde ich es auf einer Karte markieren.

Ich werde sagen : das ist es, dort ist es, dort war ich, das ist meins, das ist ein Teil von mir.

étourneaux très banals, avoir été déçu par beaucoup d'objets.

Je me souviens avoir désiré, avoir beaucoup fantasmé, avoir voulu posséder, mais je me souviens aussi avoir été possédé.

Je me souviens avoir été envoûté.

Je me souviens du ravissement d'avoir eu la sensation très nette d'une synchronie entre le son et le mouvement de l'air. Ce fut une illumination [non visuelle]. Un rafraîchissement des sens. Une « claque ».

3.

Je me souviens avoir eu mal, tandis que d'autres supportaient.

Je me souviens avoir cherché, cherché, cherché à comprendre... comment c'est possible.

Je me souviens avoir été en minorité.

Je me souviens avoir été exclu.

Je me souviens avoir cherché, cherché, cherché à comprendre... pourquoi c'est comme ça.

Je me souviens m'être isolé.

Je me souviens avoir capturé, avoir regretté, avoir éliminé... et avoir regretté.

Je me souviens m'être dit :

La prochaine fois, j'en prendrai possession.

La prochaine fois, je l'étiquetterai.

La prochaine fois, je le marquerai sur une carte.

Je dirai : c'est ça, c'est là, j'y étais, c'est à moi, c'est un peu de moi.